



Newsletter 07.2009

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

Offenes Treffen der FAU Lokalföderation:

Dienstag, 7. Juli 19:30 Uhr in der Bürgerwache (Siegfriedplatz), Raum 104

- 1. 2. Lemgoer Zahntag am 1. + 2. Juli**
- 2. FauBi goes Festivalkult: 31.7. - 2.8. in Porta - Umsonst und draußen!**
- 3. Bildungsstreik in Bielefeld: Nachlese**
- 4. Aufruf der Anarchistisch-Syndikalistischen Jugendgruppen zum Bildungsstreik am 17.06.2009**
- 5. „ ... über die skandalösen rassistischen Eskapaden der Bielefelder ultimo.“ Stellungnahme vom "Bündnis für freie Medienkultur Bielefeld"**
- 6. Kundgebung vor dem Kino Babylon Berlin Mitte: Tarifvertrag jetzt!**
- 7. Lesetipp: Jean-Bernard Pouy: Mord im Paradies der Nackten**
- 8. Direkte Aktion 194 (Juli/August 2009) erscheint**
- 9. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL**

1. 2. Lemgoer Zahntag am 1. + 2. Juli

„... wie?, Sachbearbeiter? Du gibt`s mir keinen Urlaub? Hör mal, ich bin reif für die Insel! Ich will an`s Steinhuder Meer. Wie?, ich soll hierbleiben und täglich auf Deine Post warten? Aha, Jobs haste keine, erst recht keine mit 10 Euronen/Std.? Was sagst Du, Du hättest vielleicht eine „Maßnahme“ für mich? So so, den Wald fegen und ab und zu an einen Baum springen?, damit ich lerne, mit dem Begriff „standfest“ was anzufangen? Wie?, auch noch mit psychopädagogischer Begleitung? Na hör mal, Kerle, jetzt drohst Du mir auch noch? Waaas?, wenn ich doch fahre, krieg ich eine Sanktion? Aha, Du willst mir dann also die Leistungen streichen?

*So!, jetzt pass mal auf, Du pAP-Nase: Da ich ja erst Mitte Juli fahren will, servier ich Dir mit meinen Leuten und der *AKTION SOZIALER WIDERSTAND* vorab mal folgendes - und DAS, liebe LeserInnen, passiert natürlich real:*

2. Lemgoer „ZAHLTAG“ am 01. + 02. Juli 2009

An beiden Tagen:
von 8.00 bis 13.00 Uhr, in Lemgo, Steinweg 18
vor „Lippe pro Arbeit“ und der „Agentur für Arbeit“

+++ INFO +++ FEST +++ PROTEST +++



Motto: „Weg mit
HA(R)TZ -IV !“

Was passiert dort?

- * Wir haben Anträge vorliegen, mit denen Ihr Geld bekommen könnt.
Antrag: STOP. Kautionsrückzahlung / Antrag: Darlehensgewährung /
Antrag: Rückzahlung Tagegeld bei Krankenhausaufenthalt /
Antrag: Schwangerschaftsbeihilfe / Antrag: Grundausstattung->Möbel
und Kleinteile /
Antrag: Rückzahlung einer besonderen Pauschale im Heizkostenbereich /
... und vieles mehr.
 - ::: Diese Anträge können auch teils rückwirkend gestellt werden.
 - * Wenn Ihr wollt, begleiten wir Euch als BEISTAND / Zeugin
 - * Vielfältige Informationen, die normalerweise niemand kennt
 - * INFO`s: Kurzarbeitergeld und ALG1 / ALG2
 - * Kultur-Theater: SKLAVENMARKT aus Herford
 - * Kultur-Musik: [GEIGERZÄHLER](#) [< klick hier zum Probehören] aus
Berlin
 - * Protestaktionen gegen HARTZ-IV
 - * Unterhaltung, Kennenlernen, Spaß & Freude
- +++++++ Es lohnt sich ! ++++++

Weitere Informationen oder bei Fragen: 0171-9283099
(Wir rufen auch zurück - so sparst Du Kosten)

+++++ Termin merken & weitersagen +++++

Unterstützungsgruppen:

- * FAU - Freie ArbeiterInnen Union Bielefeld
- * Gruppe „HARTZ4 - Betroffene - Herford“
- * Bürgerhilfe - Lippe e.V., Schieder - Schwalenberg
- * Antifa Lemgo
- * SDAJ Gütersloh

Weitere UnterstützerInnen sind gerne gesehen - auch bei der arbeitsamen Umsetzung des
Werkes.

Du bist von außerhalb und willst hier pennen?

Meldet Euch vorab ! /// Ende von die Durchsage ... *räusper*

2. FauBi goes Festivalkult: 31.7. - 2.8. in Porta - Umsonst und draußen!

Wir von der Freien ArbeiterInnen Union Bielefeld/OWL sind wieder drei Tage mit Infostand,
Büchern, T-Shirts und und und auf dem Festival: Ende Juli steigt der festivalkult! 2009 in Porta
Westfalica, Weserwiese Veltheim.

„Drei Tage Party liegen wieder einmal vor uns. Unter freiem Himmel, bei guter Musik und
natürlich ganz ohne Eintritt! Vom 31. Juli bis 2. August erwarten wir wieder rund 20.000
Menschen an der Weser beim U&D! Schon jetzt hat unser Bookker einige interessante Bands
bekannt gegeben. Freut Euch schon mal auf die weiteren Kapellen! Der festivalkult! wird
Ä¼brings komplett ehrenamtlich organisiert - wer noch mithelfen möchte sollte sich beim
Verein melden.

festivalkult!: Erste Bands bestätigt!

Der Festivalsommer ist nicht mehr weit -Wir freuen uns, endlich die ersten Bands für das
Festival 2009 bekanntgeben zu können:

Ob Rock, Ska, Hardcore oder Punk, Crossover, Reggae, Hip Hop oder Funk:

Der festivalkult! zeigt auch in diesem Jahr was in Porta so geht. Wir freuen uns auf ein Line-Up ,das einiges zu bieten hat:

Dog Eat Dog: Die New Yorker Hit Fabrik des Crossover

Boppin B: Rockabilly mit einem Schuss Selbstironie, Live der Hammer

Elvis Jackson: Die wohl umtriebige Band Sloweniens hauen uns einen Mix aus Ska Punk Hard Core Reggae und Metal um die Ohren.

The Carburetores: Fast Forward Rock´n´Roll aus Norwegen (mein Geheimtipp)

Lingua Loca: Lingua Loca steht für Hip Hop mit fettem Bläsersatz.“

Quelle: www.festivalkult.de

3. Bildungsstreik in Bielefeld: Nachlese

Die Streikwoche warf ihre Schatten beim am Samstag den 13. voraus: Auf, besser über dem Jahnplatz hängten AktivistInnen des Bielefelder Streikbündnisses zwei riesige Transparente mit dem Motto der Streikwoche auf.

In der Woche fanden Diskussions- und Infoveranstaltungen, Workshops sowie Demonstrationen statt. Zentral war jedoch von der öffentliche Aufmerksamkeit die Demonstration am 17.Juni. Über 5.000 Schüler- und StudentInnen demonstrierten vollkommen friedlich, auch wenn die Bielefelder Lokalzeitungen wieder in schlechter „Journalisten“-Manier gegen Demonstranten hetzten und ihnen „Gewalttätigkeiten“ unterstellten, da sie die Stadtbahngleise am Rathaus und den Jahnplatz zeitweise besetzten. Aber vorab: Die Demonstration war, so denken wir, von der mobilisierung ein voller Erfolg, so viele Schüler- und StudentInnen waren lange nicht mehr auf der Straße. Von der Universität, aus Bethel, Schildesche und von der Ravensberger Straße machen sich vier Demozüge auf den Weg in die Innenstadt.



Die Stimmung sei gut gewesen, so die NW, durch „ ... Musik, Trommeln und Pfeifen ... 'Wäre Bildung eine Bank, hättet ihr sie längst gerettet` steht auf einem Plakat. Oder '2. Bildungsliga: Vorstand raus` in Anspielung auf einen Ex-Erstligisten. Schüler skandieren 'Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Bildung klaut.` „ (NW, 18.6.09)

Trotz Verbotes des Verwaltungsgerichtes in Minden, zogen später Hunderte von DemonstrantInnen zum Jahnplatz und legten dort für einige Zeit den Verkehr lahm. Die Staatsmacht konnte dies nicht dulden und stellte wieder einmal die Auflagen eines Gerichtes über das Menschenrecht auf Unverletzlichkeit der Person! Ihre eigene Grundsätze taugen oft nicht das Papier auf dem sie gedruckt werden. Die staatlichen bezahlten Gewalttäter und Reisechaoten aus Gelsenkirchen, Bochum und Wuppertal schlugen zu: Sie kesselten DemonstrantInnen ein, setzen Pfefferspray und Fäuste ein. Hier wird doch ganz klar, welcher Mob hier gewalttätig ist! Daher rufen die VeranstalterInnen auch auf:

Polizeigeschädigte bitte melden!

Wir bitten darum, dass sich alle "Polizeigeschädigten" von der Demo bei uns melden, in dem sie Gedächtnisprotokolle erstellen und uns diese zukommen lassen.
Einfach an info@bildungsstreik-bielefeld.de senden!

Gedächtnisprotokolle können zusätzlich auch in den ASten abgegeben werden (an Jannis (FH) oder Felix (Uni)) Bitte auch Kontaktdaten mitteilen, für Rückfragen und Mitteilungen unsererseits — wir werden selbstverständlich nichts weitergeben!

In Bielefeld ging die Aktionswoche am 19.6. mit dem „Bankentag“ zu Ende:

„ In Bielefeld muss man nicht mal selbst eine Bank blockieren, sondern nur eine Kundgebung zum Thema „Bildung statt Banken“ anmelden. Der Freund und Helfer in grün übernimmt gern selbst das Lahmlegen des Bankenbetriebs. Sehr freundlich und zuvorkommend. Denn so viele Banken hätten die 50 KundgebungsteilnehmerInnen alleine gar nicht geschafft. Ein herzliches Dankeschön für die unerwartete Soli-Aktion.

Die Bielefelder Polizei tat sich besonders darin hervor die Banken selbst zu blockieren, sodass den Protestierenden einiges an Arbeit abgenommen wurde. Somit war in den meisten Bankfilialen in der Bielefelder Innenstadt der normale Betrieb lahmgelegt. Einige Banken, wie z.B. die Commerzbank machten auch erst gar nicht auf. Eine Bank hing ein Schild mit "Aufgrund der angekündigten Protestaktion der Studenten im Rahmen des Bildungsstreiks ist ein Filialbetrieb zur Zeit leider nicht möglich" auf. So waren schon lange vor 14:30 etliche Polizei-Bullis am Jahnplatz und Umgebung. Sie platzierten sich vor allem vor einzelnen Banken, die es durch massive staatliche Zuwendungen auf die Plakate der Banküberfall-Aktion des bundesweiten Bildungsstreiks gebracht haben.

Dort heißt es zum Beispiel: „Die Commerzbank hat deine Studiengebühren! Im Rahmen des Konjunkturpaketes hat die Commerzbank über 30 Milliarden € an Steuergeldern erhalten. Der gesamte Hochschuletat beträgt lediglich 18 Milliarden €. In der BRD werden von Studierenden 830 Millionen € an Gebühren bezahlt.“

aus: <http://bildungsstreik-bielefeld.de/?p=261>

Was bleibt ist der schale Nachgeschmack von einer tollen Demo mit vielen engagierten Menschen auf der Straße, einer Presse, die das ganze teilweise lächerlich macht und danach trachtet, die sich formierende Schüler- und StudentInnen- Bewegung gleich wieder in „friedliche“ und „gewalttätige“ zu spalten, sowie der großen Frage:

Wie weiter - nach diesem tollen Auftakt?

Über eine viertel Million Schüler -, StudentInnen und andere Menschen waren am 17.Juni für eine „bessere“ Bildung auf der Straße. Bleibt zu diskutieren, was darunter zu verstehen ist: Eine Bildung etwa, die die Berechtigung ihres Daseins nicht aus der Verwertbarkeit der kapitalistischen Wirtschaft mit ihren Mechanismen von Sondierung und Aussortieren , sondern aus einem autonomen Bildungsbedürfnis (Neugier, Interesse, Kreativität usw.) der Menschen bezieht! Und welche Aktionsformen sind direkt, d.h. Vermitteln sich passend zu den Inhalten und lenken nicht davon ab: Ist die Blockade des Jahnplatzes sinnvoll und vermittelbar oder mehr die Besetzung von Schulen , Universitäten und anderen Bildungsentrichtungen, um autonome Seminare durchzuführen. Wir diskutieren gerne!

4. Aufruf der Anarchistisch-Syndikalistischen Jugendgruppen zum Bildungsstreik am 17.06.2009

Für den 17. Juni ruft ein bundesweites Bündnis von SchülerInnen und Studierenden zu einem Bildungsstreik auf. Dieser Streiktag ist Teil einer eben falls ausgerufenen Aktionswoche gegen das hiesige Bildungssystem.

Junge AnarchosyndikalistInnen haben dies zum Anlaß genommen sich mit einem eigenen, kritischen Aufruf an der Mobilisierung und der Diskussion um die Perspektiven der entstehenden Bewegung zu beteiligen:

Die gegenwärtige Bildungspolitik und ihre Konsequenzen sind tiefgreifender, sowie allumfassender in die



kapitalistische Totalität einzuordnen. Die Anhänger der Streik- und Protestbewegungen streben eine Verbesserung der aktuellen Strukturen an und setzen auf Reformen im Bildungssystem. [...]

Zu den Forderungen der SchülerInnen gehören

- Eine Schule für Alle – Weg mit dem mehrgliedrigen Schulsystem
- Kostenlose Bildung für Alle
- Mehr LehrerInnen, kleinere Klassen
- Beendet den Einfluss der Wirtschaft auf die Schulen!
- Gegen Schulzeitverkürzung! Wie dem G8-Abitur!
- Schluss mit Repressionen gegen Schüler und Schülerinnen
- Für eine Demokratisierung des Bildungssystems!

(www.bildungsstreik2009.de)

Die Bewegung setzt zur Durchsetzung dieser Ziele in erster Linie auf symbolische Aktionen. Dazu gehört u.a. das Erstellen von Aufklebern, Postern, mit ihren Forderungen, das Verteilen von Infoflyern und zuletzt die Durchführung eines einmaligen Streiktags gefolgt von dezentralen Aktionen und Demonstrationen.

Doch hier stellt sich die Frage, ob sich dadurch die Verhältnisse nach Abschluss des Streiktages oder nach Abschluss der Aktionswoche im Juni verändern und diese gemäß den Forderungen radikal gekippt werden. Die Aussicht einen gesamten Erfolg, d.h. die Durchsetzung aller genannten Ziele, bleiben unrealistisch. Dies liegt mit Sicherheit nicht an den Kompetenzen der OrganisatorInnen oder der StreikteilnehmerInnen.

Die Ursache für einen Misserfolg liegt wohl eher in dem Gesamtverständnis und der Einordnung des Bildungssystems in das Gesamtsystem.

Das kapitalistische System definiert sich selber über „Gewinnen und Verlieren“ und da ist es logisch, dass die Spreu schon früh vom Weizen getrennt werden muss. Das mehrgliedrige Schulsystem beweist sich als praktisch, durch die frühe Selektion von „Gewinnern und Verlierern“, von „Starken und Schwachen“. SchülerInnen die versagt haben, besuchen die Hauptschule, SchülerInnen die gewonnen haben, das Gymnasium. Da die Selektion abgeschlossen ist, kann jeder Gruppe einzelner SchülerInnen, gemäß ihren Leistungen auf die Berufswelt vorbereitet werden. Lästige SchülerInnen, die in Mathematik oder Deutsch auf der Grundschule enorme Probleme hatten und sich daher als untauglich erwiesen, behindern nicht länger das ungebremste Tempo vom Abitur in 12 Jahren, die Vorbereitung auf zentrale Prüfungen usw. Die Anforderungen verstärken sich nicht nur in Disziplin, Gehorsam und eingeschränktem Mitspracherecht, sondern auch in der Selbstfinanzierung der Bildungszeit. Auch in diesem Prozess wird schnell bemerkbar mit welchem enormen Druck eine gute Leistung erzwungen wird. Jedes solidarische Handeln wird durch Leistungsdruck und Kopfnoten unterbunden, denn im kapitalistischen System verlieren die, die Mitleid zeigen. Die die helfen wollen stehen nicht im Begriff ein/e „GewinnerIn“ zu sein/werden. SchülerInnen, die selbstständig Denken und sich nicht konform den staatlich anerkannten Methoden zeigen, oder jenes versuchen zu provozieren, erfahren durch Disziplinarverfahren, Bedrohung mit Schulverweis etc. krasse psychische Repressionen und werden so zur stillen Anerkennung der geltenden Regelungen erpresst.

Um im Kapitalismus erfolgreich mitmischen zu können, sind die Anforderungen des selbigen gewissenhaft zu erfüllen. Kristallisiert sich „stark von schwach“ nicht schon frühzeitig heraus, fällt der/die SchülerIn schnell zwischen die Räder. Die individuellen Fähigkeiten, die Entwicklung und die Bedürfnisse stehen dem einheitlichen Leistungskorsett ohnmächtig gegenüber - friss oder stirb, verdammt mit zu spielen oder zu verlieren. Mündigkeit und selbstständige Individuen sind Phrasen von den Institutionen des Kapitals. Wer entsprechende Leistungen bringen kann, der/die fällt nicht durch das Verwertungsraaster.

Die entsprechende Leistung kann nur von denen erwartet werden, die sich schon früh dem Leistungsprinzip der kapitalistischen Logik beugen, mitmachen und andere wiederum darauf vorbereiten.

Aus genannten Gründen sind daher Reformen im Schulsystem zum Scheitern verurteilt. Ohne diese Art von Schulsystem lässt sich, wie erwähnt, keine Bildungselite bestimmen, die schon früh die Anforderungen des Kapitalismus meistern und sich in diesem erfolgreich bewähren kann.

Wollen wir langfristige und konsequente Veränderungen der Schulsysteme erkämpfen, müssen wir von Reformversuchen des Kapitalismus absehen und uns Konzepte emanzipatorischer, sozialistischer und libertärer Gesellschaftsmodelle vertraut machen, um Staat und Kapital überwinden zu können. Erst die Überwindung- von reich und arm, von stark und schwach, von gewinnen und verlieren- von den alltäglichen Widersprüchen, die bereits während der Einschulung eines Kindes reproduziert werden und weitere Lebenswege bestimmen, ermöglichen ein Bildungssystem, das nicht durch diese Widersprüche gebrandmarkt ist. Die Vorbereitung auf ein Leben in Gleichheit, Solidarität und Toleranz kann nicht erzwungen werden, schon gar nicht in einem System, welches genau, aufgrund seiner Beschaffenheit, das Gegenteil dieser Werte erzeugt. In diesem Kontext ist es utopisch zu verlautbaren, Bildung könne wieder Spaß machen.

Bildung kann mit Sicherheit Spaß machen. Doch dazu muss sie von den SchülerInnen freiwillig eingefordert werden. Zu einem Selbstzweck, der nicht nur zum Überleben dienlich sein soll, wo Motivation und Fleiß nicht erzwungen werden. Sie soll jeder/m Lernenden die Möglichkeit geben nachzuvollziehen, wohin der individuelle Bildungsweg führen kann. Bildung muss Perspektiven eröffnen, seine individuellen Fähigkeiten selber einschätzen zu können und diese nach eigenem Gewissen und Maßstäben zu erweitern. SchülerInnen die andere Lernvoraussetzungen brauchen und nicht der gängigen Definition von begabt entsprechen, dürfen nicht auf den Müllhaufen der Gesellschaft landen, sondern benötigen wie alle ein Lernumfeld, welches ihren Bedürfnissen entspricht und indem ihre Fähigkeiten gefordert und gefördert werden. Umfassende, ganzheitliche und integrale Erziehung und Bildung ohne Zwang und sinnlosem Selbstzweck sind die Grundpfeiler einer libertären Gesellschaft.

Aber warum mitmischen bei den Schulstreiks?

Als anarchosyndikalitische Jugendgruppen streben wir eine basisorientierte und selbstständige Organisation von sozialen Bewegungen an. Dabei lehnen wir jeden Einfluss von Parteien oder anderen machtpolitischen Institutionen ab. Wir sind der Auffassung, dass eine freiheitliche Gesellschaft auf Basis freiwilliger Assoziationen von Betrieben, Kommunen, Schulen, Universitäten etc. von unten nach oben funktioniert.

Die SchülerInnen- und StudentInnenbewegungen sollten sich denken können, dass die Erfüllung ihrer Forderungen nicht von Politik oder anderen Institutionen zu erhoffen sind und daher eine von der Basis organisierte soziale Bewegung zur Verbesserung der eigenen Lage nötig ist. Es ist notwendig, selbstbewusst die Sache selber in die Hand zu nehmen und umzusetzen. Die Ziele in den Aktionen und der Organisation schon zur Geltung kommen zu lassen, das ist die direkte Aktion. Die letzten Streiks im November haben gezeigt, dass es ein langer Prozess ist, sich Gehör zu verschaffen. Noch vor Beginn der Aktionswoche wurden die Bewegungen in den bürgerlichen Medien weitgehend (bewusst?) ignoriert. Dies hat sie aber nicht zum Aufgeben gezwungen. Im Gegenteil, die Basis hat sich verbreitert und sie wirkt selbstbewusster. Bundesweit finden regelmäßige Treffen, nicht nur regional, überregional, sondern auch Länder übergreifend statt. Das Aktionspotential und der Wille zur Veränderung sind enorm. In vielen Städten sind junge AnarchosyndikalistInnen und andere linksradikale Gruppen maßgeblich an den Protesten beteiligt. Sie haben es nicht nur geschafft, viele SchülerInnen und StudentInnen zum mitzumachen zu bewegen, sondern sie gehen so oder so gestärkt aus der Situation heraus. Dies äußert sich nicht nur in der Organisation vieler neuer emanzipatorischer und radikaler Gruppierungen, sondern auch in der Stärkung bereits existierender Gruppen. Viele junge Menschen kommen erst während der Bildungsbewegungen mit alternativer und linksradikaler Theorie und Praxis in Kontakt und erkennen ihre Notwendigkeit. Deswegen können wir mit Sicherheit behaupten, dass während der Höhepunkte der Bildungsbewegungen sich wieder viele junge Menschen zu einer neuen Sichtweise ihrer tatsächlichen Bildungsmisere hinreißen lassen, und kundtun, dass Mündigkeit auch heißt, das Maul auf zu machen und selbst zu handeln.

Die Erkenntnisse, die sich in den Bewegungen gewinnen lassen, werden automatisch zum Hinterfragen stimulieren und eine radikalere Kritik am Bildungssystem in Bezug auf Staat und Kapital wird nötig sein, um Zusammenhänge besser verstehen zu können. Mit Blick auf Griechenland, Italien und Frankreich wird deutlich, was geschehen kann, wenn SchülerInnen und StudentInnen fähig werden die Situation ihrer Lage zu erkennen und zu hinterfragen. Wenn dann noch die soziale Frage in den Kontext der Bildungsbewegung eingeordnet wird, fokussiert sich der Aufstand über die Forderungen für bessere Bildung hinaus. Und zwar mit dem Aufruf zum generellen Klassenkampf, welcher die Verbesserung sämtlicher Lebensbereiche und die Aneignung aller Produktionsmittel durch die soziale Bewegung beinhaltet.

So oder so bleibt es unausweichlich, dass die Systemfrage früher oder später gestellt wird. Wir müssen vorbereitet sein, die richtigen Antworten zu geben und wir müssen ebenso fähig sein, zu erklären, dass der Kampf nicht allein gegen das Bildungssystem geführt werden muss, sondern vor allem gegen Staat und Kapital.

Auf in den Bildungsstreik!

„Nehmt euch was ihr kriegen könnt, und gebt nichts davon zurück!“
frei zitiert nach Captain Jack Sparrow in „Fluch der Karibik“

[ASJ Duisburg](#)

[ASJ Herne/Recklinghausen](#)

Ihr wollt diesen Aufruf auch unterzeichnen? Einfach eine Mail an jugend AT fau.org

5. „ ... über die skandalösen rassistischen Eskapaden der Bielefelder ultimo.“ Stellungnahme vom "Bündnis für freie Medienkultur Bielefeld"

Bielefelder Stadtmagazin „Ultimo“ versucht, Kritik am eigenen Totalausfall zu diffamieren und rechtlich zu verfolgen

Die Bielefelder Stadtmagazin „Ultimo“ versucht die öffentliche Debatte um rassistischen Sprachgebrauch in ihrem Magazin mit drastischen Mitteln zu unterbinden. So erschienen in den letzten Ultimo-Ausgaben mehrere Artikel in denen KritikerInnen angegriffen und diffamiert wurden. Außerdem versucht die Ultimo nun mit der Androhung rechtlicher Schritte die Verbreitung einer vom „Bündnis für diskriminierungsfreie Medienkultur Bielefeld“ erstellten kritischen Infobroschüre zur Ultimo zu unterbinden. Das Bündnis für diskriminierungsfreie Medienkultur begreift dieses Vorgehen als massiven Angriff auf die Möglichkeit einer öffentlichen Diskussion und Verurteilung diskriminierender Praktiken und damit auch als Angriff auf die Idee einer demokratischen Öffentlichkeit.

Zum Hintergrund der Auseinandersetzung:

Im September 2008 fiel die mehrfache Verwendung des Begriffs „Neger“ in verschiedenen Artikeln der Ausgabe 20/08 des Bielefelder Stadtmagazins Ultimo auf (nicht wie von Chefredakteur Thomas Friedrich zuletzt behauptet, ausschließlich im Text des „Setzers“). Trotz anhaltenden Protests von Privatpersonen und Organisationen hält die Ultimo-Redaktion bis heute daran fest, die Äußerungen seien lediglich satirisch und nicht rassistisch. Und auch in den beiden folgenden Ausgaben des Anzeigenblattes wurde mit der wiederholten Verwendung des Begriffs provoziert. So wurde in der Ausgabe 21/08 ein Artikel mit „Liebe Neger“ überschrieben.

Diffamierung der KritikerInnen

Gleichzeitig werden KritikerInnen in verschiedener Weise diffamiert. So fielen Antworten auf herangetragene Kritik nicht, wie erhofft, sachlich und dialogbereit, sondern erschreckend beleidigend und bedrohlich aus. In einer Antwort des Setzers an eine Privatperson heißt es: „wenn du mein „n“-wort tatsächlich als ausdruck von rassismus deuten möchtest - ach gottchen: mögen dich deutsche schäferhunde vergewaltigen. Dreimal täglich auf den ajz-klos...“. Ähnlich verhält es sich mit einem Artikel in der Ausgabe 10/09, in dem Ultimo-Chefredakteur Thomas Friedrich behauptet, die Vorwürfe gegen die Ultimo seien gefälscht oder erfunden. Zudem wird in dem Artikel der Eindruck erzeugt, dass das Bündnis für diskriminierungsfreie Medienkultur dem Chefredakteur ein "Heil Hitler"-Zitat unterstellen würde. Dies ist nicht wahr. Das Zitat stammt von der freien Nachrichtenplattform „indymedia“ und wurde vom Bündnis für diskriminierungsfreie Medienkultur nicht verwendet. Schließlich wird in Ausgabe 09/09 die Kritik an dem rassistischem Sprachgebrauch mit dem „Sprachpfleger Joseph Goebbels“ und Bücherverbrennungen in Verbindung gebracht. Diese Verbindung halten wir für völlig geschmacklos.

Androhung rechtlicher Schritte

Im März 2009 hat das neu gegründete „Bielefelder Bündnis für diskriminierungsfreie Medienkultur“ eine Infobroschüre veröffentlicht, in der die Kritik an dem Stadtmagazin ausführlich erläutert wird. Daraufhin erhielt der Domain-Besitzer der Seite www.beefdeembe.de, auf der die Broschüre im Internet verfügbar ist, Post vom Anwalt der

Ultimo, in der er aufgefordert wird, die Veröffentlichung der Broschüre zu unterlassen. In dem Schreiben wird behauptet, dass das Zitat, in dem die Vergewaltigung durch einen Schäferhund gewünscht wird, unwahr sei. Die entsprechenden E-Mails liegen dem Bündnis jedoch vor. Zudem wird behauptet, dass die Kritik des Bündnisses eine Schmähekritik sei, da die angeblich ironische Verwendung des „N“-Wortes kein Ausdruck von Rassismus sei. Um dieses Verständnis durchzusetzen der Ultimo Anwalt dem Bündnis rechtliche Schritte angekündigt. Ein derartiger Umgang mit Kritik, der versucht, sie auf diffamierende Weise mundtot zu machen, ist skandalös und untragbar. Das ignorante Beharren der Ultimo-Redaktion auf einer ironischen Verwendung des „N“-Wortes ist Ausdruck eines unerträglichen weißen Dominanzdiskurses.

Weitere Infos uner: www.beefdeembe.de

6. Kundgebung vor dem Kino Babylon Berlin Mitte: Tarifvertrag jetzt!

Nachdem sich die Geschäftsleitung des Kino Babylon Berlin Mitte geweigert hatte mit der FAU Berlin über den von dieser vorgelegten Haustarifvertrag zu verhandeln, kam es am 25.06.2009 zu einer Kundgebung vor dem Lichtspielhaus.

Seit die FAU Berlin der Geschäftsleitung der Neue Babylon Berlin GmbH am 04.06.2009 den Entwurf für einen Haustarifvertrag vorgelegt hat, stellen sich die Geschäftsführer Timothy Grossman und Tobias Hackel stur. Obwohl die FAU stärkste und einzig aktive Gewerkschaft im Betrieb ist, weigern sie sich, die FAU Berlin als Verhandlungspartner zu akzeptieren. Und nicht nur das: nachdem die FAU Berlin dem Lichtspielhaus nach Verstreichen der Frist zur Verhandlungsaufnahme den unbefristeten Arbeitskampf erklärt hatte, versuchte die



Geschäftsleitung die FAU in einem internen Schreiben an die Belegschaft zu diskreditieren. In dem Schreiben wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass die FAU vom Verfassungsschutz überwacht werde und sich an den Protesten zum G8 beteiligt, sowie den Streik des Fahrradwerkes in Nordhausen unterstützt habe. Entgegen der Intentionen der Geschäftsführung, sollten die Verweise auf die Aktivitäten der FAU wohl eher Garanten für ihren guten Ruf sein.

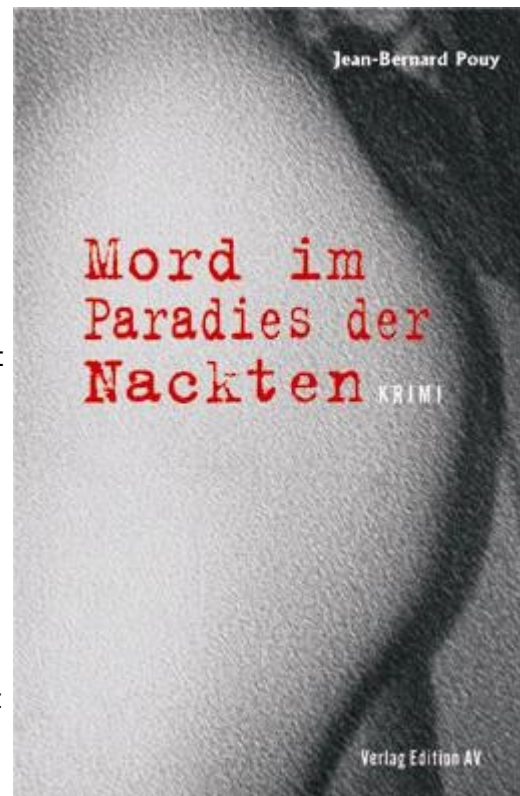
Um der Geschäftsleitung zu zeigen, dass man sich von derlei Taktierereien keineswegs beeindruckt lässt und um die Geschäftsleitung an den Verhandlungstisch zu bringen, organisierte die FAU Berlin nun eine erste Kundgebung vor dem Kino. Gut 50 Mitglieder der FAU Berlin, der Betriebsgruppe, ehemalige Angestellte und Unterstützer versammelten sich daher vor dem Kino um gegen die Haltung der Geschäftsleitung zu protestieren. Es gab Redebeiträge entlassener Mitarbeiter und der Betriebsgruppe zur aktuellen und generellen Situation und den Arbeitsbedingungen im Kino, Straßentheater und Musik. In einem Redebeitrag der FAU Berlin wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass die FAU stärkste Gewerkschaft im Betrieb ist, die Gewerkschaft die von der Betriebsgruppe selbst gewählt wurde und die mit der Belegschaft gemeinsam den Haustarifvertrag ausgearbeitet hat. Das ist eine Tatsache, die sich weder aussitzen noch ignorieren lässt. Die FAU Berlin wird sich nicht einfach abwimmeln lassen sondern den Konflikt mit aller Konsequenz zum Ende führen.

7. Lesetipp: Jean-Bernard Pouy: Mord im Paradies der Nackten

Es versprechen, angenehme Tage zu werden: Strand, Meer und Sonnenschein sowie hitzige Diskussionen bei einem kühlen Wein – um Pläne für eine neue Welt und eine andere Gesellschaft zu schmieden, findet sich das „ZO“-Kollektiv zu seiner alljährlichen „Sommeruniversität“ zusammen, dieses Mal an einem ganz speziellen Ort: einem FKK-Camp an der südfranzösischen Atlantikküste.

Doch hat, wer nackt ist, nichts zu verbergen? Gerade ist Rosa, die gute Seele des Platzes, bei einem Einbruch getötet worden. Waren es Eindringlinge von außen? Als die „ZO“-Mitglieder ihrem Freund, dem Campingleiter Harrar, bei der Regelung von Rosas Nachlass zur Hand gehen, machen sie eine sensationelle Entdeckung: die Alte ist offenbar die leibliche Tochter Buenaventura Durrutis, einer Legende des Spanischen Bürgerkriegs. Das ändert alles! Calo, Laurence, Papi, Brett, Sonia und die anderen beginnen, auf eigene Faust zu ermitteln. Doch die Suche nach dem Schuldigen hat einen Haken: Was tun, wenn man ihn gefunden hat? Welche Strafe ist legitim und wer darf sie vollziehen? Unversehens unterliegen ihre gesellschaftlichen Utopien einem Realitätstest.

Erschienen im Sommer 2009 im Verlag Edition AV
www.edition-av.de



ISBN 978-3-86841-017-4
161 Seiten, 16 €

8. Direkte Aktion #193 (Mai/Juni 2009) erschienen

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

In OWL gibt es die DA, soweit uns bekannt, zur Zeit in 4 Läden:

Bielefeld:

Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld
Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld
Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Herford:

Provinzbuchladen

Kontakte: www.direkteaktion.org oder www.fau.org/da

9. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL

FAU Bielefeld, c/o Bürgerwache
Rolandstr.16, 33615 Bielefeld
eMail: [faubi\(a\)fau.org](mailto:faubi(a)fau.org)
Web: www.fau-bielefeld.tk

Offenes Treffen: am Dienstag, 7. Juli, 19.30 Uhr

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr in der Bürgerwache (Siegfriedplatz, Raum 104).
Verbleibende Termine für das 1. Halbjahr 2009: 05.05., 02.06.

Büchertisch auf'm Siggie ab 18.00 Uhr, dienstags vor den Offenen Treffen! (Wenn's nicht regnet!)

Arbeitsgruppen:

Hier könnt ihr Kontakt zu den AGs und zu den AnarchoSyndikalistInnen in Ostwestfalen-Lippe aufnehmen, um vorbeizukommen, zu diskutieren oder über ein bestimmtes Thema zu sprechen.

Antifa:

Bildung: [faubi-bildungssyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-bildungssyndikat[at]gmx.de)

Erwerbslosensyndikat: [faubi-erwerbslosensyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-erwerbslosensyndikat[at]gmx.de)

Gesundheit: [faubi-gesundheitssyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gesundheitssyndikat[at]gmx.de)

GNLL und Kommune-Projekt: [faubi-gnll\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gnll[at]gmx.de)

Kultur:

Literatur: [EdBlackbox\[at\]yahoo.de](mailto:EdBlackbox[at]yahoo.de)

Links



•
•



•



Anzeige:

Bei EDITION AV erschienen:

Ralf Burnicki, Zahnweiß, Kaufhaus-Poetry, TB, 44 S. (9,80 €), außerdem R.B./M.Sharif, Die Straßenreiniger von Teheran, Lyrik deutsch/persisch, 44 S. (9.50 Euro) + R.B., Überhitzung, City Poetry, 32 S. (4.50) + R.B./ M. Halfbrodt, Die Wirklichkeit zerreißen wie einen misslungenen Schnapsschuss, Libertäre Poesie, 110 S. (8.80) + R.B., Anarchismus und Konsens, 300 S. (16,- €). KEIN PORTO!

Infos: www.edition-av.de/, Bestellmail: editionav@gmx.net.

Bei EDITION BLACKBOX erschienen:

I.Kaya/G. Fiebig, Zweistromland, Gedicht, 60 S. (5.50 € + Porto); Bestellmail: EdBlackbox@yahoo.de.

Vollständiges Programm unter <http://www.edition-blackbox.de.vu/>